



EMBASSY OF SWITZERLAND  
IN JAPAN

Ref.: 512.0 - ZG/ui

Jap - USA

O. HANDELSABTEILUNG	
NO.	Jap. 871.0
GATT	
EE	TOKYO, 27. Oktober 1971 Azabu P.O. Box 38
R	2 9. OKT. 1971
Handelsabteilung Eidg. Volkswirtschaftsdepartement	
Finanz- und Wirtschaftsdienst Eidg. Politisches Departement	
3003 B e r n	

Keple an *Ar* Dir D

✓

Konzentrierter Druck auf Japan

Herr Botschafter,  
Herr Minister,

USA-Schatzsekretär John Connally hat für anfangs November seinen Besuch in Tokyo angesagt, ausgerüstet mit Vollmachten Präsident Nixons. Laut den Presseberichten soll sein Traktandenpaket so ziemlich alles umfassen, was die Spannung zwischen den beiden grössten Handelspartnern der Welt momentan aufrecht erhält:

- Aufwertung des Yen;
- japanische Ausfuhrdrosselung von Automobilen, Stahlprodukten, TV-Apparaten, Glas, etc.;
- Kapitalliberalisierung in Japan (u.a. Zulassung der Computer-Fabrikationsinvestitionen);
- Abbau der noch verbleibenden 40 gebundenen Einfuhrpositionen Japans;
- Abschaffung verschiedener NTB's.

Eine 30 Wirtschaftsexponenten starke Delegation der "Japan Federation of Economic Organizations" hält sich gegenwärtig in Brüssel auf, um u.a. bei Kommissionspräsident Malfatti, Raymond Barre, Altiero Spinelli und der UNICE die mit der EWG festgefahrenen Verhandlungen für ein Langzeit-Handelsabkommen wieder an-

zukurbeln. Mit besonderer Besorgnis wurde in den vergangenen Wochen die Profilierung von antijapanischen Wirtschaftsmassnahmen - vorab in der Bundesrepublik - verfolgt. Man ist sich hier bewusst geworden, dass auch Europa nach der Errichtung der USA-Mauer Angst vor der Ueberschwemmung aus Japan hat. Es ist somit dringend geworden, in Brüssel und anderen Hauptstädten zu beschwichtigen, bevor auch jene Märkte Schutzmassnahmen treffen. Nach neuesten Meldungen soll der EWG versichert worden sein, dass Japan bereit sei, im Rahmen des Handelsvertrages bezüglich einer Schutzklausel mit sich reden zu lassen.

Schliesslich hat das gestrige China-Abstimmungsresultat der UNO den Eckpfeiler der bisherigen Aussenpolitik der Regierungspartei aus den Angeln gehoben. Premierminister Sato, dessen Position vorgestern noch bis zum Frühjahr 1972 gesichert schien, läuft nun ernstlich Gefahr, seinen Platz unter dem Druck der neuen Ausgangslage räumen zu müssen. Dabei dürfte es ziemlich ohne Belang sein, dass Sato noch vor der Abstimmung in New York bekannt gab, Japan werde sich dem Abstimmungsentscheid anpassen. Sato ist Peking nicht genehm und sein Verbleiben als Premier könnte für Japan folgenschwere Verluste in der Anknüpfung der von der Grossindustrie und der breiten Bevölkerung immer stärker geforderten Normalisierung der Beziehungen bringen.

Japan ist also auf breiter Front hart angeschlagen. Die Japaner sind keine Improvisatoren. Sie haben daher die grösste Mühe, alle auf sie hereinfliegenden wirtschaftlichen und politischen Probleme mit der erforderlichen Flexibilität zu prüfen und sich entsprechend zu verhalten. Der Nixon-Schock (Chinapolitik und der 15. August) hält die konsternierten Japaner immer kräftiger in der Zange.

Es wäre vermessen, heute Prognosen für das Verhalten der Insulaner stellen zu wollen. Offenbar wissen sie selbst noch nicht, auf welche Weise sie ihrer 1971 erreichten Wirtschaftsmachtstellung ge-

recht werden sollen. Das heisst, ob sie nach Jahren einer der Stärke der Nation gewidmeten Kraftanstrengung möglichst hart bleiben oder aber ob sie die von den USA - und sehr wahrscheinlich auch von Europa - geforderten Bürden übernehmen sollen.

Mit Ausnahme von Premier Sato und einiger seiner Getreuen stand der Kurs seit der politischen USA-Demütigung vom Monat Juli eher auf der harten Linie. Auch während der Verhandlungsphase des Textilabkommens konnte Sato nur mit dem Einsatz seines letzten Prestiges (mit dem Okinawa-Abkommen = Ratifikation vor Augen !) autonome Massnahmen Washingtons verhindern.

Die Entwicklung der letzten Tage scheint nun aber einer Aufweichung der generellen Bockbeinigkeit und einem Umdenken in verschiedenen Fragen Platz gemacht zu haben. So hat die "Japan Textile Federation" gestern dem Aussenhandels- und Industrieminister ihre grundsätzliche Zusammenarbeit zur Durchführung des bilateralen Regierungsabkommens zugesagt. Ihre Minister Tanaka abgegebene Erklärung: "... that the unjustified nature of the agreement is one thing, and the problem of the industry's cooperation with the Government is another" bedeutet trotz des bitteren Beigeschmackes und der bleibenden Ressentiments ein vorläufigen Sieg für die Regierung in ihrem Programm, die USA nicht zu brüskieren.

Die Vorschussleistung Japans im Textilsektor nimmt sich indessen gering aus im Verhältnis zu den anscheinend noch aufzubringenden Opfern. Connally kommt in einem für die USA psychologisch äusserst günstigen Augenblick nach Tokyo. Wenn nicht alles trügt, wird der Schatzsekretär nicht mit leeren Händen nach Washington zurückkehren. Es würde beispielsweise nicht überraschen, wenn eine "Verständigung" im monetären Sektor, dem wohl wichtigsten Anliegen Connally's, erreicht würde. In Pressekommentaren wird der Mutmassung Ausdruck gegeben, dass die Yen-Aufwertung zwischen 10,09 und 12,5 % ausmachen dürfte. Die Tageszeitung "Nihon Kogyo" wusste diesbezüglich



zu berichten, dass als Folge einer vertraulichen Vereinbarung zwischen den Regierungen ab 12. dies die Chase Manhattan Bank in Tokyo die Dollar-Verkäufe für die US-Forces in Japan zu Yen 327 = \$ 1.- tätigt. Dies kommt einer Paritätseinbusse von 10,09 % gleich, während der immer noch künstlich hochgehaltene floating-Kurs heute bei 329,31 (9'32 %) liegt. Japan hat ein evidentes Interesse, den Yen nicht zu lange floaten zu lassen. Seine Mittel- und Kleinindustrie ist bereits heute durch die monetäre Unsicherheit gelähmt. Die Frage bleibt daher: Wird Japan ohne multilaterale Vereinbarung aufwerten, um weiterhin good will zu schaffen und um zu versuchen, das Prinzip der internationalen Handelsliberalisierung zu retten? Ohne Zweifel ist Tokyo neuerdings zu Konzessionen bereit und die Industrie ist zur Mitarbeit weich geworden. So hat Toyota gestern beschlossen, ihre Automobil-Transportflotte von 300'000 GWT nicht mehr zu vergrössern. Für 1972 wird mit einem zwanzigprozentigen Rückgang der Ausfuhren nach den USA (1971: 400'000 Toyota-Wagen) gerechnet. Andere Industrien hegen ähnliche Pläne der Export-Selbstkontrolle. Aber: Werden die Amerikaner solchen Plänen Vertrauen schenken? Und wird ihnen zur Verbesserung ihrer Zahlungsbilanzlage und der Abschaffung der 10 %-surtaxe eine Yen-Aufwertung von 10 - 12,5 % genügen?

Die momentanen Schwierigkeiten dürften hauptsächlich darin bestehen, das für Japan erträgliche Ausmass in seiner Beteiligung der Dollar-Sanierung festzustellen. Die Japaner riskieren, Opfer ihrer eigenen Ueberheblichkeit als wirtschaftlicher Marktfaktor zu werden. Noch vor sechs Monaten brüsteten sie sich mit einem BSP 1970 von 200 Mia Dollar. Damals war die Erkenntnis noch nicht überall durchgedrungen, dass die belle époque der leichten Sechzigerjahre vorbei ist und der totalen Mitverantwortung - mit den entsprechenden Lasten - der internationalen Wirtschaftsgestaltung nicht mehr ausgewichen werden kann und darf. Ohne Zweifel werden sich die Japaner an die neuen Voraussetzungen gewöhnen. Aber dieser Anpassungsprozess kann infolge tief wurzelnder mentalitätsmässiger Einstellungen nicht so rasch bewerkstelligt

werden wie in fortgeschrittenen westlichen Nationen. Die Uebergangsperiode dürfte daher nicht ohne negative Konsequenzen ablaufen. Andererseits ist ein Abgleiten Japans in eine längere Krisenperiode nicht vorauszusehen. Die bereits zitierte Motivierung des Einlenkens der Textilindustrie zur Unterstützung der Regierung kann andere Industrieländer nur eifersüchtig machen. Die Japaner werden wieder dabei sein, sobald sich das Konjunkturbild der Weltwirtschaft bessert und systematisch vorgegangen werden kann.

Uebrigens wird für 1971 immer noch mit einer überdurchschnittlichen Zuwachsrates des BSP gerechnet. Die behördliche, wirtschaftliche Planungsagentur schätzt die Ausweitung zu konstanten Preisen mit 5,5 % ein. Sicher ein erheblicher Rückschlag im Vergleich zu den ca. 15 %-Ergebnissen seit 1965; gleichzeitig aber eine beneidenswerte Position in der Rangliste der Industrienationen.

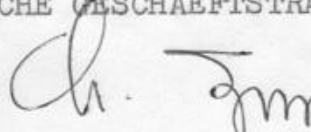
Auch die Zahlungsbilanzlage dürfte sich bis zum Jahresende nach international-monetären Begriffen weiter "unangenehm" verbessern. Ende September hat die Zentralbank gesammelte Währungsreserven von 13,418 Milliarden Dollar (rund 10 Mia Dollar mehr als vor Jahresfrist), wovon allerdings nur ca. 600 Mio in Gold, ausgewiesen.

Schlussendlich noch eine kurze Bemerkung zur momentanen politisch-wirtschaftlichen Isolierung Japans. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte die Sowjetunion in absehbarer Zeit ihre Bereitschaft zu engeren Beziehungen unter Beweis stellen. Fühler wurden bereits ausgestreckt und decken sich mit den Bestrebungen, den Kreis um China nach dem Erfolg im Süden (Indien) auch im Osten zu schließen. Rein wirtschaftlich gesehen könnte sich daraus eine ideale Zusammenarbeit zur Ausbeutung der Rohstoffquellen in Sibirien ergeben. Diesbezüglich liegt es bei den Japanern, das Verhandlungs-

paket nicht mit den territorialen Ansprüchen auf die vier südlichen, praktisch unbewohnten Kurileninseln zu belasten.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, Herr Minister, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAFTSTRAEGER a.i.

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Ch. Jm' or similar, written in a cursive style.

Beilage:

Ein erst vor wenigen Tagen in englischer Uebersetzung erschienenenes Statement des MITI-Ministers Tanaka zur Lösung des Textilproblems USA-Japan